

Silvia Staub-Bernasconi

Menschenwürde – Menschenrechte –  
Soziale Arbeit

Die Menschenrechte vom Kopf  
auf die Füße stellen

Verlag Barbara Budrich  
Opladen • Berlin • Toronto 2019

# Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung</b> .....	<b>9</b>
<b>1. Kapitel</b>	
<b>Wegbereiterinnen und Wegbereiter der Menschenrechtsidee in Theorie und Praxis – Eine andere Geschichte der Sozialen Arbeit</b> .....	<b>17</b>
1.1 Prostitution als Wirtschaftszweig – der Handel mit „weißen Sklavinnen“ (Jane Addams 1912) .....	19
1.2 Textfragmente von Jane Addams, die (in-)direkt Menschenrechte ansprechen .....	23
1.3 Wegbereiterinnen und Wegbereiter der Menschenrechtsorientierung und -praxis in der Sozialen Arbeit rund um die Welt .....	27
1.4 Fragmente zur Situation in Deutschland, der Schweiz und in Österreich .....	53
Anhang zum 1. Kapitel: Zur Institutionalisierung der „Menschenrechtsvorstellung“ in den drei Internationalen Vereinigungen der Sozialen Arbeit als Ergebnis von zwei Konferenzen. ....	68
<b>2. Kapitel</b>	
<b>Vom beruflichen Doppel- zum professionellen Tripelmandat.</b> .....	<b>83</b>
2.1 Zum Begriff des „Mandates“ und das Dreieck der Auftraggeber .....	83
2.2 Nach bestem Wissen und Gewissen – das Mandat der Profession Sozialer Arbeit .....	87
2.3 Zur <i>relativen</i> Autonomie des professionellen Mandates gegenüber den AdressatInnen Sozialer Arbeit und der Gesellschaft bzw. den Trägern des Sozialwesens .....	89
2.4 Die Profession Sozialer Arbeit im Interaktionsdreieck und die kritische Beurteilung des professionellen Mandates .....	92
2.5 Vom klassischen, struktur- und standesorientierten Professionsmodell zum kompetenzorientierten, kooperativen Professionsverständnis Sozialer Arbeit .....	93
2.6 Bedingungen für selbstdefinierte Aufträge der professionellen Sozialen Arbeit .....	94
2.7 Das professionelle Mandat im Verhältnis zur „Kritischen Sozialen Arbeit“ und der Forderung nach einem politischen Mandat Sozialer Arbeit .....	95
2.8 Anhang: Auszüge aus Ärztegelöbnissen .....	97

### 3. Kapitel

#### Die Menschenrechte als Produkt des Westens –

<b>Ein sorgfältig gepflegtes Vorurteil</b> .....	<b>101</b>
3.1 Chinas Beitrag zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Frédéric Krumbein 2016) .....	103
3.2 Zum Thema „Sozialrechte“: nicht Europa, nicht die Oststaaten, sondern Delegierte aus vier Weltregionen leisteten die Arbeit am Konsens (Ulrike Davy 2015) .....	109
3.3 Afrika – der übergangene Kontinent meldet sich mit kritischer Stimme (Makau Mutua 2002; Bénézet Bujo 1990) .....	117
3.4 Ein notwendiger Exkurs: Nachdenken über das Dilemma zwischen Universalismus und Pluralismus/Kontextualismus .....	120
3.5 Wie ebnet man den Weg von einem hegemonialen zu einem moderaten Universalismus? – ein Beispiel aus Nigeria .....	126

### 4. Kapitel

#### Menschenwürde und ihre Begründungen –

<b>Eine inter- und transkulturelle Wanderung durch Symbollandschaften</b> ..	<b>129</b>
4.1 Drei Kriterien zur Beurteilung von Definitionen von Menschenwürde – ein Vorschlag .....	130
4.2 „Menschenwürde“ – eine weltweit verbreitete, sowohl kontextbezogene als auch kontexttranszendierende, menscheitsumspannende Idee .....	133
4.3 „Menschenwürde“ im europäisch-westlichen Kontext .....	136
4.4 Eine Übersicht im „Brennglas“ der drei Kriterien zur Beurteilung von Menschenwürde-Definitionen .....	165

### 5. Kapitel

#### Menschenwürde muss erfahrbar sein! .....

5.1 Ausschnitte aus der Geschichte der Armenfürsorge und Fürsorgeerziehung und ihre teilweisen Kontinuitäten anhand der Maxime des „Forderns und Förderns“ .....	175
5.2 Der Mensch als gefährdetes – verletzliches und verletzbares – Wesen und dessen Versuch, verlorene Würde wiederzugewinnen .....	179
5.3 Menschenwürde im Rahmen von beruflichen Interaktionsbeziehungen .....	188
5.4 Die „Lone Mothers“ in Costa Rica – Ein Forschungs- und Bildungsprojekt zur Gewinnung von Menschenwürde in einer als unveränderbar betrachteten Situation .....	197

### 6. Kapitel

#### „Learning from the Streets“ Zivilcourage und ziviler Ungehorsam –

<b>Eine neue politische Handlungsform</b> .....	<b>203</b>
6.1 Zum Unterschied zwischen Zivilcourage, zivilem Ungehorsam und Widerstandsrecht .....	205

6.2 Die paradigmengbildende Phase des zivilen Ungehorsams (Thoreau (1817–1862), Mahatma Gandhi (1869–1948), Rosa Parks (1913–2005), Martin Luther King (1929–1968))	208
6.3 Eine (rechts-)theoretische Debatte zum Grundrecht auf Zivilen Ungehorsam in einer Demokratie – Rede und Gegenrede	223

## 7. Kapitel

<b>Zivilcourage und Ziviler Ungehorsam in der Sozialen Arbeit im Spannungsfeld zwischen Legalität, Legitimität – Finanzialisierung und Managerialismus</b>	<b>239</b>
7.1 Zur notwendigen Unterscheidung zwischen Legalität und Legitimität von Gesetzen	242
7.2 „Das kann ich nicht mehr verantworten!“ – Soziale Arbeit zwischen Resignation und Ansätzen von stillem Protest	245
7.3 Wann ist der Punkt erreicht, NEIN zu sagen?	255
7.4 Wie weit bin ich bereit zu gehen, und wo liegen meine Grenzen?	272
Anhang: Der Washington Consens der World Trade Organisation (WTO) – das Credo des Neoliberalismus (1989)	274

## 8. Kapitel

<b>Menschliche Bedürfnisse – Sozialrechte – und die Kriterien einer sozial gerechten Gesellschaft</b>	<b>275</b>
8.1 Sozialrechte – der schwierige Verständigungsprozess im Rahmen der Verhandlungen zur Allgemeinen Menschenrechtserklärung von 1948 – und ihre Weiterentwicklung	277
8.2 Die Pflichtentrias des Staates	285
8.3 Was braucht der Mensch oder was ist allen Menschen gemeinsam? Eine bedürfnistheoretische Begründung von Menschen-/ Sozialrechten	287
8.4 Kritik an der bedürfnistheoretischen Begründung von Menschenrechten – insbesondere von Sozialrechten	296
8.5 Was ist eine sozial gerechte Gesellschaft – eine Realutopie	306

## 9. Kapitel:

<b>Armut – Die Einlösung von Sozialrechten und die Praxis Sozialer Arbeit</b>	<b>317</b>
9.1 Ein Blick zurück in die nicht so weit hinter uns liegende Geschichte der geschlechtsbezogenen Strukturierung der Sozialsysteme	319
9.2 Die partielle Fortschreibung des hierarchischen Geschlechter- verhältnisses in den sozialen Sicherungssystemen	321
9.3 Die Bestimmung des Grundbedarfs in der Sozialhilfe am Beispiel der Schweiz: Von seiner gesamtschweizerischen Begründung durch das Bundesamt für Statistik zur politischen Willkür	324

9.4 „Armut“ als Diskriminierungstatbestand und Ursache von vielfältigen gesellschaftlichen Benachteiligungsformen .....	328
9.5 Welche Chancen haben Armutsbetroffene, ihre gemeinsamen Interessen und Rechte nicht nur zu formulieren, sondern auch durchzusetzen? Die Forderung nach Diskriminierungsschutz für Arme .....	333
9.6 Der Einsatz der Sozialen Arbeit für die Einlösung von WSK-Rechten – drei Beispiele .....	336
9.7 Soziale Arbeit und soziale Gerechtigkeit – Folgerungen für die Entwicklung einer mehrniveaunalen Konzeption Sozialer Arbeit .....	357
<b>10. Kapitel</b>	
<b>Das Recht auf Menschenrechte, Zugang zum Recht und Zugang zur Gesellschaft – Drei Zukunftsperspektiven .....</b>	<b>361</b>
10.1 Rechte haben und Recht bekommen sind zwei Paar Schuhe! – Ombudsstellen und ihre Zugänglichkeit .....	363
10.2 Der Versuch gesellschaftlich ausgeschlossener Menschen mit Unterstützung der weltweiten sozialen Bewegung ATD Vierte Welt die sozialen Spielregeln der Machtstruktur zu verändern .....	370
10.3 Soziale Arbeit als Arbeit an der Umsetzung ihres Tripelmandates im Zusammenhang mit Geflüchteten .....	412
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>421</b>
<b>AutorInnen der Projektberichte in den Kapiteln 7 und 8 .....</b>	<b>449</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>450</b>